



Es kommt täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Mikronto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Remchingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad, Pfalzheimers Gewerbestand (Hil. Wildbad). — Postfachkonto Nr. 74.

Anzeigepreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restomergel 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Vorentscheidung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Dezember.

Die Umgebung und der Reichstag selbst machen auch heute den Eindruck des Belagerungszustandes. Durch ein großes Polizeiaufgebot ist alles abgeperrt. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Reichshaushaltsplans für 1931, mit der die Notverordnungen und die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten verbunden sind.

Die Aussprache, für die drei Rednerreihen mit etwa 30 Rednern und einer Redezeit von drei Stunden vorzusehen sind, eröffnete Abg. Reil (S.): Die politische Lage in Deutschland stehe im Zeichen hochgradiger Spannungen. Die Schulfrage an den heutigen Zuständen sei nicht mit politischem Parteigeraute zu lösen. Tatsächlich trägt der Krieg die Schuld. (Widerspruch rechts) Am schwersten leide die Arbeiterschaft unter dem gegenwärtigen Wirtschaftsliefergang. Die Krise wurde vertieft, indem man die Sozialdemokratie vom Einfluß in der Reichsregierung ausschaltete. (Zuruf: Sie hat sich doch selbst ausgeschaltet!) Die Sozialdemokraten würden es begrüßt haben, wenn die Notverordnung vom Juli aufgehoben und durch ordnungsmäßige Gesetze ersetzt worden wäre. Das wäre möglich gewesen, wenn die deutsche Wählerschaft am 14. September sich in ihrer Mehrheit hinter die Sozialdemokratie gestellt hätte. Die Regierung hat bei der Sozialversicherung und der Bürgersteuer Änderungen vorgenommen, die sich mit den Wünschen der Sozialdemokratie decken. Eine vollständige Aufhebung der neuen Notverordnung würde schwere Erschütterungen zur Folge haben. Gegen einzelne Bestimmungen werden wir Änderungen zu erreichen suchen. Wir hoffen, daß der Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems sich ohne Bürgerkrieg, Erschütterungen und Katastrophen vollzieht.

Abg. Feder (Nat.-Soz.): Der Reichstag hat sich durch seinen Verzicht auf die ordnungsmäßige Erledigung des Haushalts für 1930 selbst keine Erlaubnisberechtigung ausgesprochen. Auch die Regierung hat keine Berechtigung, da ihr das Vertrauen bisher nicht ausgesprochen worden ist. Um das zu ermöglichen, hat meine Partei jetzt einen Vertrauensantrag vorgelegt. Angesichts des gewaltigen Anwachsenden unserer Bewegung wächst die Angst der November-Verbrecher vor der Abrechnung. Es gibt zwei Dinge, durch die Menschen zusammengehalten werden: Idealismus und gemeinsam begangene Verbrechen. Uns hält der Idealismus zusammen, Sie (links) das zweite. (Beifallslärm bei den Nationalsozialisten). Weil Ihre Führer nicht wollten, daß Deutschland Sieger im Kriege blieb, haben wir deutsche Ehre und deutsche Erde verloren. Dazu kam das Verbrechen der Inflation. Die deutsche Gesamtschuldung beträgt heute 50—60 Milliarden, wovon 26 Milliarden Auslandsschuldung sind. Das bedeutet, daß wir außer den Tributentlastungen noch 2½ Milliarden Zinsen an das Ausland zu zahlen haben. Als Oppositionspartei haben wir nicht die Aufgabe, der Regierung die Wege zu zeigen. Wir werden diese einmal praktisch vorführen. Trotzdem haben wir uns nie in dieser Richtung verlagert. Wiederholt haben wir die Wegsteuerung der Bank- und Börsenmärkte beantragt, ferner die Einziehung der Kriegsgewinne, Vorsehen gegen Schiebung und Wucher und Aufgeben der Erfüllungspolitik. Man hat kein Recht, uns „verneinende Politik“ vorzuwerfen. Unsere Politik bezieht das Lebensrecht des deutschen Volkes. (Beifall bei den Nationalsozialisten). Der Nationalsozialismus steht grundsätzlich auf dem Boden des Privatigentums und stellt es unter staatlichen Schutz. Deutschland wird in Zukunft nationalsozialistisch oder kommunistisch sein. Was dazwischen ist, wird zerrieben. (Abg. Dr. Dingeldey (DVP) macht einen Zwischenruf). Sie haben gar keinen Grund, uns sozialistische Tendenzen zu unterstellen. (Lebhafte höfliche Rufe und ironischer Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Redner schließt unter stürmischem Beifall der Nationalsozialisten mit dem Ruf: Deutschland erwache!

Reichsfinanzminister Dietrich erwiderte dem Vordränger, er sei mit ihm darin einig, daß das selbständige Gewerbe vor der Gefahr beschützt werden müsse, von den großen Konzernen aufgefressen zu werden. Der Zinsfuß werde sich durch staatliche Verbote nicht herabsetzen lassen. Die Zinsenkung werde am besten dann erreicht, wenn Deutschland politisch und wirtschaftlich stabil werde. Das erste Mittel dazu sei die Annahme dieses Sparhaushalts. Erfreulich sei, daß auch von den Nationalsozialisten anerkannt werde, daß der verlorenen Krieg die Schuld an den heutigen Zuständen liege. Die Frage, ob die Inflation überhaupt abzuwenden war, sei schwer zu beantworten. Sicher sei aber, daß sie nicht verbrecherisch gemacht wurde.

### Neue Nachrichten

#### Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett

Berlin, 4. Dez. Halbamtlich wird gegenüber einer Zeitungsmeldung erklärt, daß sich im Reichskabinett allerdings Meinungsverschiedenheiten über das Re-

formprogramm ergeben haben. Sie seien aber in sachlichen Auseinandersetzungen erledigt worden und haben jedenfalls keine politische Bedeutung für die Regierung erlangt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, das Kabinett Brüning zu unterstützen.

#### Mißtrauensanträge

Berlin, 4. Dez. Die Deutschnationalen und die Kommunisten haben im Reichstag Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung eingebracht.

#### Der Zuschußbedarf des Reichs

Berlin, 4. Dez. Nach Abzug der Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden betrug der eigentliche Gesamtaufwand für Reichszwecke im Jahr 1927 7,2, in 1928 8,4, in 1929 8,0 und nach den jetzigen Vorschlägen in 1930 8,5 und 1931 7,5 Milliarden Mark. Von diesen Gesamtausgaben werden in den einzelnen Verwaltungen verschiedene Anteile durch Einnahmen der betreffenden Verwaltung gedeckt. Der dann verbleibende Zuschußbedarf lastet auf den Steuern und den anderen Dedungsmitteln und hat daher besondere Bedeutung. Der Zuschußbedarf zeigt eine ähnliche Linie wie die Gesamtausgaben: 1927 7,0, 1928 8,2, 1929 7,7, 1930 8,2 und 1931 6,0 Milliarden Mark. Dabei ist aber zu betonen, daß Gesamtausgaben wie Zuschußbedarf in 1930 und 1931 auf Schätzungen beruhen.

Nach dem Krieg und besonders nach der Inflation ist der Zuschußbedarf der Hoheitsverwaltungen in Reich, Ländern und Gemeinden in vier Jahren um volle 50 v. H. gestiegen; er betrug 1925 11,7, 1926 13,6 1927 15, 1928 17 und 1929 16,9 Milliarden Mark. Die entsprechende Reihe ergab sich auch für das Reich, das in diesen Zahlen nicht mit enthalten ist.

Daß wir uns an der Grenze der Steuerkraft befinden, zeigt das ständige Absinken der Steuererträge, das für 1930 um 1143 Millionen gegenüber dem Soll heruntergeschätzt ist. Und wenn von bisher 869 000 einkommensteuerpflichtigen Landwirten nach einer kleinen Steuererleichterung durch die Notverordnung noch 43 000 Steuerpflichtige übrig bleiben, so sagt das mehr als genug. Für 1931 wird der Reichsbedarf niedriger veranschlagt als in den beiden Vorjahren. Wird aber die Wirklichkeit diesen Vorschlag bestätigen? Oder müssen wir damit rechnen, daß die Ausgaben noch größer oder die Steuereingänge noch kleiner werden? Das sind Fragen, die heute uns alle angehen.

#### Die durchkreuzte Roggenflügelung

Berlin, 4. Dez. Die Roggenflügelung des Reichsernährungsministers Schiele ist bekanntlich trotz der aufgewendeten Reichsmittel vollständig gescheitert. Die Landwirtschaft gibt dem Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Dr. Vaade (Soz.) und den Spekulanten des Getreidehandels die Schuld. Die deutschnationale Fraktion hat nun im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Einziehung eines Untersuchungsausschusses verlangt wird. Der Ausschuss soll u. a. prüfen: inwieweit die Verträge, die zwischen dem Reich und der Getreideindustrie- und Kommissions-A.G. (GIC.) oder der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft (DGH.) oder zwischen beiden untereinander den Grundzügen eines „ordentlichen und ehrbaren Kaufmanns“ entsprechen; inwieweit in mühelose Gewinne zum Schaden der deutschen Landwirtschaft erzielt wurden und inwieweit Reichsstellen oder in Reichsstellen tätige Personen die Erziehung solcher mühelosen Gewinne geduldet oder begünstigt haben; wie hoch die Kosten der Reichsstellen für ihre geschäftliche Betätigung bis heute waren und welche Verwendung die Mittel im einzelnen gefunden haben. Eine Vorlage der Bilanzen der GIC. und der DGH. soll zur Prüfung der Angaben angefordert werden.

#### Kommunistische Ausschreitungen

Leipzig, 4. Dez. Bei einer kommunistischen Kundgebung kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Neun Teilnehmer wurden verwundet ins Krankenhaus gebracht, wo einer bereits gestorben ist.

Anlässlich des Teilstreiks der Straßenbahner in Chemnitz veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung. Die Polizei verhaftete 120 Kommunisten.

Zu einem Messerkampf kam es am Mittwoch in der Innenstadt von Hamburg. Etwa 250 Kommunisten in roter Marineuniform griffen eine Polizeipatrouille an; die Beamten wurden zu Boden gerissen, geschlagen und getreten. Als Verstärkung herbeikam, entwickelte sich ein regelrechtes Handgemenge von Messer gegen Gummiknüppel. Ein Polizeihauptmann und der Bezirkspolizeikommissar wurden durch Messerstiche in Leib, Rücken und Gesicht schwer verletzt, ein Wachmeister, dem die Schlagader durchstoßen wurde, getötet. Die Kommunisten entkamen in der Dunkelheit bis auf zwei.

Bei schweren Zusammenstößen der Kommunisten mit der Polizei in Plauen wurden mehrere Polizeibeamte schwer verletzt, davon einer lebensgefährlich.

### Das Kabinett Lardieu gestürzt

Paris, 4. Dez. Die Regierung ist bei der Abstimmung über die von der radikalen Senatskommission vorgeschlagene einfache Tagesordnung mit 139 gegen 147 Stimmen in die Minderheit geraten.

#### Steinwürfe auf das polnische Konsulat in Hamburg

Hamburg, 4. Dez. Von unbekanntem Tätern wurden gestern Abend einige Fensterheben am Hause des polnischen Konsulats in Hamburg durch Steinwürfe zertrümmert. Bürgermeister Koff hat dem polnischen Konsulat sogleich das Bedauern des Senats und des Staatsanwalts für auswärtige Angelegenheiten über den Vorfall übermittelt.

### Die Waffenfunde in Jäschkowiz

Breslau, 4. Dez. Die Polizei schränkt ihren Bericht über die gemeldete Beichlagnahme von Waffen bei Nationalsozialisten auf dem Gutshof Jäschkowiz dahin ein, daß bei den Nationalsozialisten selbst keine Waffen gefunden worden seien. Auf dem Gut wurden beichlagnahmt acht Militärgewehre und Karabiner, 2 Jagdgewehre, 3 Leuchtpistolen, 21 Revolver und Pistolen, 77 Dolche und Seitengewehre, 36 Totschlagger und Gummiknüppel, 85 Spaten, 580 Stück Gewehrpatronen, 3 Stielhandgranaten, 3 Übungshandgranaten, 362 Stück Pistolen- und Revolvermunition, 2 Leuchtpistolen und etwa 100 Stahlhelme.

#### Hitler tadelt das Jäschkowitzer Unternehmen

Berlin, 4. Dez. Zu den Waffenfunden in Jäschkowiz berichtet die DZf., Adolf Hitler habe aus Berlin folgendes Telegramm geschickt: Der seit langem bestehende Beschluß der politischen Leitung der Partei, jeden rücksichtslos aus der Partei zu entfernen, der ungesetzliche Mittel im politischen Kampf anwendet, wird auch in diesem Falle zur Anwendung gebracht werden.

#### Die Parteileitung in Berlin teilt mit:

Seit dem Verbot der Ortsgruppe Breslau sind auch alle Sturmabteilungen aufgelöst worden, so daß es sich in Jäschkowiz also nicht um eine Sturmabteilung handeln kann. Bei den Festgenommenen soll es sich um Mitglieder verschiedener nationaler Verbände handeln. Auch eine Anzahl früherer nationalsozialistischer SA-Leute solle sich unter den Festgenommenen befinden, jedoch niemand der vor der Auflösung der Ortsgruppe Breslau der NSDAP. in führender Stellung gestanden hat.

### Studentenwahlen an der Universität Breslau

Breslau, 4. Dez. Bei den Wahlen für die Vertretung der freien Studentenschaft wurden 2011 Stimmen abgegeben, von denen 15 ungültig waren. Es erhielten die Nationalsozialisten 1402 Stimmen und 22 Sitze, die nationalen Studenten (Korporationen) 433 Stimmen mit 7 Sitzen und die Nationale Einheitsliste (Studentische Selbstverwaltung) 122 Stimmen mit 2 Sitzen. Auf die Christlichnationalen entfielen 29 Stimmen, sie erhielten keinen Sitz. Die katholischen Verbindungen stimmten nicht ab.

### Das neue österreichische Kabinett

Wien, 4. Dez. Bundespräsident Miklas veranlaßte gestern den Landeshaupmann von Borsberg, Dr. Ender, der den Auftrag zur Kabinettsbildung bereits zurückgegeben hatte, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es kam dann eine Koalition zwischen Christlich-sozialen, Scherzblock und Landbund zustande. Das neugebildete Kabinett, das heute ernannt und vereidigt wurde, setzt sich folgendermaßen zusammen: Bundeskanzler: Dr. Ender (Chr.-sozial), Vizekanzler und Außenminister: Dr. Schöberl (Wirtschaftsbl.), Inneres: Ingenieur Winkler (Landbund), Justiz: Dr. Schürff (Wirtschaftsbl.), Finanzen: Dr. Juch (Beamter), Handel: Heini (Chr.-sozial), Landwirtschaft: Thaler (Chr.-sozial), Heerwesen: Baugoin (Chr.-sozial), Unterricht: Dr. Czermak (Chr.-sozial), Soziale Verwaltung: Dr. Resch (Chr.-sozial). Außer Juch und Resch sind alle Minister Mitglieder des Nationalrats.

#### Verhinderung gegen den Faschismus

Rom, 4. Dez. Nach amtlicher Meldung wurde in Rom eine Geheimverbindung entdeckt, die am Jahresstag des Marches auf Rom einen Anschlag ausführen wollte. Bis jetzt sind 24 Personen, darunter zwei Frauen, verhaftet worden. Ferner sind kommunistische Verbindungen, die sich in verschiedene Provinzen verzweigen, aufgedeckt worden. In Rom wurde eine Druckerei, die Schmähschriften gegen den Faschismus herstellte, geschlossen.

#### Anschlag auf den spanischen Ministerpräsidenten

Madrid, 4. Dez. Der politische Schriftleiter der Zeitung „El Sol“, Villo, hat gestern bei einer Pressebesprechung auf Ministerpräsident Berenguer einen Revolveranschlag abgegeben, ohne ihn jedoch zu treffen. Umstehende stürzten sich auf ihn und konnten den Schuß ablenken, so daß die Kugel in die Decke drang.

# Württemberg

Stuttgart, 4. Dezember.

**Betwaltungs- und Wirtschaftsausschuh-Änderungsgesetz zum Feldbereinigungsgesetz.** Der Landtagsausschuh für Verwaltung und Wirtschaft trat in der Donnerstagssitzung in die Beratung des Entwurfs eines Dritten Änderungsgesetzes zum Feldbereinigungsgesetz ein. Berichterstatter war der Abg. Oberland (Bd.). Eine längere Aussprache löste die im Regierungsentwurf vorgeschlagene Neufassung des Art. 3, Abs. 2 des Gesetzes aus: „Eine Verminderung der Parzellen durch Zusammenlegung bisher räumlich getrennter Grundstücke der einzelnen Grundbesitzer ist ohne besondere Beschlussfassung zulässig, wenn dadurch eine bessere landwirtschaftliche Ausnutzung dieser Grundstücke ermöglicht wird.“ Sprecher des Zentrums und des Bauernbundes befürchteten eine Benachteiligung kleiner Landwirte und wünschten im Interesse des Fortgangs der Feldbereinigung eine Schutzbestimmung. Deshalb wurde folgende Zusatzbestimmung beschlossen: „Bei der Zusammenlegung der Grundstücke sollen die Befange des Eigentümers und der übrigen Beteiligten berücksichtigt werden.“ Annahme fand auch mit großer Mehrheit ein Antrag Reiz (Z.): In Nr. 4 b Ziffer 4 zu lesen nach den Worten „wenn sie“: „größere zusammenhängende Flächen bilden, eine Zufahrt haben und dauernd eingefriedigt sind.“ Mit geringen Änderungen wurde der Vorlage bis Ziff. 16 zugestimmt.

**Aufhebung von Arbeitsgerichtsbehörden.** Nach einer Verordnung des Justizministeriums werden im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium aufgehoben die Arbeitsgerichte Horb und Sulz an das Arbeitsgericht Calw; Saugau unter Zuteilung des Arbeitsgerichtsbezirks Niedlingen an das Arbeitsgericht Ulm und des Arbeitsgerichtsbezirks Saugau an das Arbeitsgericht Ravensburg; Vaihingen a. d. E. unter Zuteilung seines Bezirks an das Arbeitsgericht Ludwigsburg. Aufgehoben werden die Landesarbeitsgerichte Heilbronn unter Zuteilung seines Bezirks an das Landesarbeitsgericht Stuttgart; Ravensburg unter Zuteilung seines Bezirks an das Landesarbeitsgericht Ulm; Kottweil unter Zuteilung seines Bezirks an das Landesarbeitsgericht Tübingen. Bei dem Arbeitsgericht Stuttgart wird eine Fachkommission für kaufmännische Streitigkeiten gebildet. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1931 in Kraft.

**Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen.** Die Ergänzungsprüfung im Lateinischen haben 2, im Englischen 8, im Französischen 17 Volksschullehrer und Lehrerinnen erstanden.

**Keine Gefahr am Hitler-Tag.** Das Polizeipräsidium Stuttgart gibt bekannt, daß am Tag der großen Hitler-Versammlung (7. Dezember) von nationalsozialistischer wie von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite Kundgebungen und Umzüge geplant sind. Durch eine streng durchgeführte räumliche und zeitliche Trennung der Veranstaltungen und durch Bereitstellung eines genügenden Polizei-Aufgebots ist für einen reibungslosen Verlauf derselben größtmögliche Gewähr geschaffen. Die Veranlässigten haben auch die Erklärung abgegeben, daß keine Störungen beabsichtigt seien. Es ist somit kein Grund zu Befürchtungen vorhanden. Es wird aber dringend empfohlen, noch Schluß der Veranstaltungen von Anstimmungen jeder Art fernzubleiben, um nicht Gefahr zu laufen, in unklare Zwischenfälle verwickelt zu werden.

Polizeipräsident Kläber bemerkt weiter, daß in letzter Zeit fast jeden Tag, insbesondere an Samstagen und Sonntagen die Straßen der Stadt von politischen Kundgebungen widerhalten und Polizei in großem Ausmaß ständig bereitgehalten und einsetzt werden müsse. Dies sei auf die Dauer unhaltbar. Wenn das die Beteiligten nicht selbst einsehen, werde er sich gezwungen sehen, Maßnahmen zu ergreifen, um den Mißbrauch abzustellen.

**Nationalsozialistische Tageszeitung.** Die Nationalsozialistische Württemberg geben ab 1. Januar 1931 an Stelle ihres bisherigen Wochenblattes, der „N.S.-Zeitung“ in Stuttgart eine Tageszeitung als Abendblatt heraus. Das Blatt wird in Vaihingen a. N. gedruckt werden.

**Gewerkschaftliche.** Der Gesamtverband deutscher Anwaltschaften (Gedag) zählt zur Zeit 557.527 Mitglieder. Ihm sind 14 Verbände christlich-nationaler Richtung angeschlossen. Innerhalb Württembergs und Hohenzollerns umfaßt die zum Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften gehörenden Organisationen nach dem heutigen Stand fast genau 26.000 Mitglieder.

**Für die Hinterbliebenen der Grubenkatastrophe.** In seiner letzten Sitzung hat der Allgemeine Studentenausschuh (Alla) der Technischen Hochschule in Stuttgart beschlossen, zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten der letzten Grubenkatastrophe dem Reichspräsidenten den Betrag von 200 Mark zu übergeben. Anschließend hieran wird eine freiwillige Sammlung unter der gesamten Studentenschaft der Technischen Hochschule veranstaltet, die noch nicht abgeschlossen ist.

**Stuttgart, 4. Dez. Gegen amerikanische Hefffilme.** Von dem Abg. Dr. Hölcher-Ulm ist das württ. Staatsministerium in einer Anfrage ersucht worden, in Berlin mit allem Nachdruck ein Verbot des Hefffilms „Im Westen nichts Neues“ von der amerikanischen Firma Lumle, die schon verschiedene Hefffilme gegen Deutschland hervorgebracht hat, zu verlangen. In dem Nachwort wird der deutsche Soldat als schmutzig, lächerlich und feige hingestellt. Die Reichswehr hat den Film für schädlich erklärt, aber trotz ihres Einspruchs hat die Berliner Oberprüfstelle den Film zugelassen. Eine Verhinderung der Ausführung des Films soll nach einer Aeußerung des Reichsinnenministeriums nur möglich sein, wenn von Völkervereinigungen ein Einspruch gegen den Film erhoben wird.

**Silberner und goldener Sonntag.** Zahlreiche Anfragen aus Geschäftskreisen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Ladengeschäfte in Stuttgart an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten, nämlich am 14. und 21. Dezember, von 12—18 Uhr, geöffnet sein dürfen.

**Der Feuersee zeigt heute früh bei 1,5 Grad u. N. eine leichte Eisdecke.**

**Seebeben.** Die Warten in Hohenheim und Ravensburg verzeichneten am Mittwoch abend 8.03 Uhr ein heftiges Beben in 9000 Kilometer Entfernung, etwa nördlicher Teil des Stillen Weltmeers.

**Vöblingen, 4. Dez. Fleischabschlag.** Die hiesigen Metzgermeister haben den Preis für 1 Pfd. Rindfleisch auf 1.40 herabgesetzt.

**Der Naturheilkundige Müller vor dem Bezirksrat.** Der Bezirksrat Stuttgart Stadt besaßte sich in seiner heutigen Sitzung im Polizeipräsidium unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Ade mit der Frage der Entziehung des Führerscheins des 52. J. a. verheirateten Naturheilkundigen Alfons Müller von Stuttgart, der am 22. November nachts in der Schurwaldstraße in die dort auf der Straße zu einem Ständen aufgestellte freie Sängervereinigung Stuttgart-Ost mit seinem Fordwagen hineingefahren war, und dabei 28 Personen mehr oder weniger schwer, davon eine tödlich, verletzt hatte. Nach längerer Beratung beschloß der Bezirksrat, den Fall bis zum rechtskräftigen Abschluß der Gerichtsverhandlung zu vertagen. Der Naturheilkundige Müller erklärte sich damit einverstanden, daß sein Führerschein insoweit beim Polizeipräsidium zurückbehalten bleibt.

## Aus dem Lande

**Waiblingen, 4. Dez. An Blutvergiftung gestorben.** Am Mittwoch verschied im hiesigen Bezirkskrankenhaus Bädermeister Joh. Heußer. Er hatte vor einiger Zeit beim Aussteigen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof den kleinen Finger in die Schiebtüre des Eisenbahnwagens geklemmt. Die Wunde verschlimmerte sich und führte zu Blutvergiftung, an deren Folgen der erst 57-jährige starb.

**Heimerdingen N. Leonberg, 4. Dez. Todesfall.** Der vor kurzem durch einen Schlaganfall aufs Krankenlager geworfene 56 J. a. Schulheiß Hummel von hier ist seinem Leiden erlegen. Im November 1928 konnte er sein 25jähriges Ortsvorsteherjubiläum in Heimerdingen begehen.

**Badnang, 4. Dez. Erhaltung des Arbeitsgerichts.** Wie der Murrthal-Bote hört, ist es den Bemühungen der beteiligten Kreise gelungen, das Arbeitsgericht für Stadt und Bezirk zu erhalten.

**Ellwangen, 4. Dez. Schlechte Eisenbahnwagen.** In der letzten Stadtratsitzung wies der Vorsitzende auf die schlechte Beschaffenheit der Eisenbahnwagen 3. Klasse auf der Strecke Mergentheim—Ulm hin. Wenn in der Nähe von Stuttgart, wo die meisten Zugbenutzer mit Ermäßigung fahren, modernste Salonwagen verkehren, könne man auch bei uns, wo fast alles den normalen Fahrkartenpreis bezahlen müsse, verlangen, daß man Wagen bekomme, bei deren Betreten es einem nicht graue. Die Reichsbahndirektion Stuttgart wurde ersucht, hierin alsbald Wandel zu schaffen.

**Tübingen, 4. Dez. Die Tübinger Studenten protestieren.** Als Protest gegen den Deutschen Excor

in den ostoberschlesischen Gebieten, in Polen, hat sich die Tübinger Studentenschaft am 4. Dezember nach Schluß des Kollegs vor der Universität versammelt, um in einem Zug zum Marktplatz zu ziehen. Dort hielt Studienrat Harr eine Rede und anschließend daran wurde im Verein mit allen übrigen Studentenschaften eine Entschlüsselung angenommen, die den Reichspräsidenten und die Reichsregierung zu energischen Schritten gegen Polen auffordert. Mit dem gemeinsam gefungenen Deutschlandlied wurde die Protestkundgebung beendet.

**Ein Kleinod der Tübinger Metzger.** Die Literatur über „Tübingen im Munde der Dichter“ ist um ein Lied bereichert worden, das in 21 Versen der Fleischer-Tübinger schönsten und stolzestes Schmuckstück „Das glühende Dechstein“ feiert und nach der Melodie „Ich hab mich ergeben“ bei besonderen Anlässen dieser Gildungen wird. Verfasser des Lieds ist Ehrenobermeister Heinrich Bud-Tübinger. Nach der historischen Ueberlieferung stammt, wie der Reutlinger General-Anzeiger berichtet, das „Dechstein“ von Herzog Ulrich. Dieser soll es den Tübinger Metzger als Dank für Hilfeleistung gestiftet haben. Das 28,5 Zentimeter lange und 11,5 Zentimeter hohe Dechstein besteht aus von Hand getriebenem Kupfer und ist stark vergolddet, der Kopf ist abnehmbar; es ist die Arbeit eines Nürnberger Goldschmieds. Bei festlichen Gelegenheiten wird es als Trinkgefäß verwendet. Sein Inhalt ist 1/2 Liter. Bei Auflösung der Fünfte in der 60er Jahren wurde das Kunstwerk vom Tübinger Oberamt eingezogen, da eine Schuld von 60 Gulden darauf ruhte, doch wurde dieser Betrag von den damaligen Meistern bezahlt, um das Kunstwerk wieder ins Eigentum zu bekommen. Seit Jahrhunderten ist es im Besitz der Tübinger Metzger, die dieses Kleinod, das schon nach „Amerika“ um hohe Summen wandern sollte, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft getreulich bewahren.

**Tuttlingen, 4. Dez. 100jähriges Jubiläum.** Zu den wenigen Zeitungen des Landes, die heuer das 100-jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern können, tritt um die Jahreswende auch der hiesige „Grenzbote“. Begründet Ende des Jahres 1830 von dem aus Reutlingen gebürtigen Johann Friedrich Bofinger, erschien er zum erstenmal am 1. Januar 1831. Aus Anlaß des Jubiläums gibt der derzeitige Verlag (Inhaber Maria Blind und Max Blind) ein Geschenkwert — „Hundert Jahre Heimatzeitung“ — heraus.

**Westerheim N. Geislingen, 4. Dez. Wenig begehrtes Amt.** Infolge Kündigung ist hier die Stelle eines Reichenshauers und Totengräbers auf 1. Dezember frei geworden. Obwohl es wiederholt mit der Ortsglocke bekanntgemacht wurde, hat sich bis jetzt noch niemand um dieses Amt beworben.

**Heidenheim, 4. Dez. Gemäldeausstellung.** Zurzeit ist hier in der Ostkulturmhalle eine Gemäldeausstellung des einheimischen Kunstmalers Karl Reich. In etwa 100 Bildern (Ölgemälden) zeigt der Künstler die schönsten Punkte unserer Heimat, aus dem Brenztal, dem Kochertal, von der Alb und vom Härtsfeld. Die Ausstellung ist bis nächsten Sonntag geöffnet.

**Ennabeuren N. Münsingen, 4. Dez. Ein Zeichen schlechter Zeiten.** Vergangenen Montag abend wollte Hans Wiedmann wegen Krankheit einen Teil seiner Grundstücke auf dem hiesigen Rathaus verkaufen oder verpachten. Trotdem der Rathausaal mit Bürgern vollbesetzt war, fand weder beim Verkauf noch beim Verpachten ein Grundstück seinen Liebhaber. — Ein schlagender Beweis der großen Geldknappheit. — Zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl haben sich vier Bewerber gemeldet: Konrad Fülle, J. G. Mangold, Johs. Unföld und Johs. Dufel.

**Ravensburg, 4. Dez. Tannenzapfen.** Groß ist heuer der Reichtum an Tannenzapfen im Altdorfer Wald. In Mengen ziehen die Arbeitslosen hinaus, um diese Schätze zu bergen. Vereinzelt stellen Menschenfreunde ihre Lastauto zur Verfügung.

## Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer

II. Stuttgart, 4. Dezember.

Rechtsanwalt Otterbach erstattete Bericht über die Siedlungstätigkeit der Kammer im Norden und Osten des Reichs sowie in Oesterreich. Bis jetzt sind etwa 65 Württemberger angesiedelt worden. Die Siedlungen sind in Anbetracht der schlechten Rentabilität der Landwirtschaft noch als reichlich teuer zu bezeichnen.

Ueber das Reichsmilchgesetz vom 31. Juli 1930 berichtete Oberlandwirtschaftsrat Scherer. Auf die wick-

## Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

48. Fortsetzung  
So lieb er es schließlich und beugte sich wieder der besseren Einsicht seiner Gattin, in der Hoffnung, sich bald zu einer würdigeren Stellung emporzurufen. Mit Feuereifer stürzte er sich in das theoretische und praktische Studium der Landwirtschaft, doch Jutta hatte recht: um sich darin umfassende Kenntnisse anzueignen, dazu gehörte Zeit und viel Erfahrung.

Eines Morgens saßen beide Gatten beim zweiten Frühstück auf der großen Veranda nach der Parkseite zu. Sie hatten beide schon eine Menge Arbeit hinter sich, und dieses Viertelstündchen war eine Ruhepause.

„Du — Dieter“, sagte Jutta plötzlich mitten aus einem Gespräch über eine Gutsangelegenheit heraus und eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich ihrer. Wenn du etwa die 100.000 Mark herausgezahlt haben willst — du hast als mein Gatte laut Testament des Onkels das Recht dazu — dann sage es ruhig. Es wird sich unter allen Umständen machen lassen.“

Er sah sie ganz erstaunt an.  
„Ja, Kind — wie kommst du auf einmal darauf? Ich verstehe deine Frage nicht recht.“

Sie räusperte sich. Es war ihr unendlich peinlich, aber sie hatte es sich schon immer vorgenommen, diesen Fall zu erörtern.

„Ich meinte nur — ich dachte — wenn du vielleicht — eine größere Summe nötig hättest —“ brachte sie stockend hervor.

Er jah ihr in das gerötete Gesicht, und dann lachte er plötzlich herzlich auf.

„Ich glaube gar, du denkst, ich hätte Schulden. Sei unbesorgt, Schatz — die sind nicht der Rede wert. — Mein

Erteil bleibt selbstverständlich auf dem Gute stehen, und ich weiß nicht recht, wie und wodurch du auf den Gedanken kommst, ich könnte es herausgezahlt haben wollen.“

Das Rot auf ihren Wangen vertiefte sich.  
„Ich dachte — ich wollte nur, daß du keine Rücksicht nehmen sollst auf — mich.“

„Auf dich?“ Er schüttelte verwundert den Kopf. „Du sprichst mir in Rätseln, Jutta.“

Sie erschrak jetzt. Sie hatte da unbeabsichtigt eine Schranke gezogen zwischen dem, was sein und dem, was ihr war, und das wollte sie doch nicht. — Ihm gehörte jetzt Rotensfelde so gut, wie ihr, und es mußte ihm daran gelegen sein, das Geld auf dem Gute stehen zu lassen. Sie wollte jetzt seinen möglichen Argwohn zerstreuen und ihn am Nachdenken verhindern. Darum lachte sie leicht auf.

„Berzeih mir — es war ein augenblicklicher Gedanke — die Sache ist erledigt. Hast du schon mit dem Inspektor Rücksprache genommen wegen der von dir vorgeschlagenen Neuerung im Pferdebestall?“

Damit suchte sie das Thema schnell und geschickt abzulenken, denn Pferdezucht war nun einmal seine Leidenschaft. Er hatte allerhand Verbesserungen in der Zucht und in den Ställen vor, wollte auch zum Herbst die Zahl der Pferde vergrößern und einen zweiten Pferdebestall bauen, mit Juttas Genehmigung natürlich, die er bisher allerdings noch nicht eingeholt hatte. Doch auf das andere ging sie bereitwillig ein, und als sie jetzt davon zu sprechen begann, war er sogleich für seine Idee begeistert und erging sich des Vangen und Breiten darüber.

Damit wurde der peinliche Zwischenfall in den Hintergrund gedrängt. Doch ein seltsam unbehagliches Gefühl, dem er nicht recht Ausdruck verleihen konnte, blieb ihm. Was hatte Jutta eigentlich mit ihrer Frage bezweckt und gewollt? Eine Schranke ziehen zwischen mein und dein? Nein, das sah ihr nicht ähnlich, und überdis hatte er auch

gegesslich einen Teil an dem Vermögen seiner Frau, was die Einkünfte anbetraf. Er brauchte sich deswegen also durchaus nicht in einem Gnadenverhältnis zu ihr zu fühlen. Aber in was für einem Verhältnis stand er eigentlich zu ihr? Diese Frage begann ihn mehr und mehr zu bedrücken und zu bekümmern. Er hatte gehofft, ihr innerlich näher zu kommen, ihre stolze Zurückhaltung endlich zu besiegen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Obgleich sie stets höflich und freundlich zu ihm war, schlug sie doch nie einen wärmeren Ton an, ja jede zärtliche Annäherung seinerseits wies sie so kurz und bestimmt ab und wenn er ihr deshalb Vorwürfe machte. Dann erwiderte sie ihm kühl, daß sie doch keine Kinder wären und wahrlich keine Zeit zu unnützen Liebeständeleien hätten. Im übrigen widerspräche das auch ihrer tiefinnersten Natur.

Damit war er dann jedesmal geschlagen.

Ihr Widerstand aber verstärkte seine Leidenschaft und Liebe für sie. Es war nicht jene Liebe, die er für Mira gehegt, und die nur seine Sinne entflammt hat, es war die geläuterte Liebe des reifen Mannes, der sich nach Erfahrungen und herben Enttäuschungen, zu ihr durchgerungen hatte. Doch Jutta erwiderte diese Liebe dem Anschein nach nicht. Kühl, zurückhaltend, ohne besondere Wärme und doch höflich, freundlich, vorförmlich, lebte sie an seiner Seite, ohne ihm auch nur das geringste zu gewähren, was ein Mann von einem geliebten und liebenden Weibe verlangen kann. Ihre Art begann ihn zu rizen und ungeduldig zu machen, und er fragte sich oft voll Verzweiflung, ob sie ihn überhaupt liebe. Warum sollte sie ihn aber sonst geheiratet haben? Ein reiches Mädchen, wie sie konnte doch nach ihrem Herzen wählen wen sie wollte, oder auch unverheiratet bleiben, wenn es ihr besser paßte. Das war ihm ein gewisser Trost, wenn dieser auch nach und nach an Kraft verlor.

(Fortsetzung folgt.)



igen Ausführungsbestimmungen hätte man noch; sie dürfen der Landwirtschaft keine neuen Lasten durch die zahlreichen Ueberwachungs- und sonstigen Bestimmungen und keine Verteuerung des Kleinhandelspreises bringen.

Nach einem Bericht von Gärtnerbesitzer Steinle-Stuttgart über das Hilfsprogramm für den Gartenbau wurde eine Entschliessung angenommen, in der lebhaftste Klage über den schlechten Absatz von einheimischem Obst und Gemüse wegen der ungehemmten Einfuhr vom Ausland geltend gemacht wird. Die Kammer ersucht die Württ. Regierung, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Zölle erhöht und der Kollage des Obst- und Gartenbaus angepaßt werden.

In der Sitzung am Mittwoch sprach Outsbeijer Herrmann-Blaufelden über neue Steuern und Einkommensteuer. Domänenpächter Altdinger-Burgholzhof bei Cannstatt bezeichnete es als untragbar, wenn die Vermögenssteuer der Landwirtschaft aus der Substanz bezahlt werden müßte. Direktor Dr. Ströbel erklärte, die sogenannte Einheitssteuer bringe keine Vereinfachung; sie sei eine sehr ungeliebte Ungerechtigkeit und mache das Steuersystem erst recht verwickelt. In einer Entschliessung wurde die Einheitssteuer für die Landwirtschaft in der geplanten Form abgelehnt, weil sie für den in Württemberg vorkommenden Kleinbesitz nicht passe, vielmehr schädlich und ungerecht sei.

Sodann hielt Prof. Dr. Walther-Hohenheim einen Vortrag über die Frage: „Unter welchen Verhältnissen kann die Landwirtschaft Pelzjerzucht treiben?“

Zu dem Bericht von Oekonomierat Vogt (Gochsen) über die Revision elektrischer Anlagen, Rastentenschädigung und Strompreise wurde eine Entschliessung gefaßt, die eine Herabsetzung der Strompreise verlangt.

Ueber die Verwendung einheimischen Holzes sprach alsdann Oberforstrat Staub-Disingen, Bedauerlich und unverantwortlich sei es, noch mehr Holz aus geringerer Qualität, aus dem Ausland zu beziehen. Die Holzeinfuhr sei in den letzten Jahren stark gestiegen, so z. B. im Jahr 1928 auf 19 Millionen Festmeter gegen 14 Millionen in der Vorjahreszeit. Besonders stark sei das Angebot aus Russland. Seine Ausführungen wurden in einer Entschliessung zusammengefaßt, die die württembergische Staatsregierung ersucht, für die Verwendung deutschen Holzes einzutreten, die Bauzuschußbewilligungen von der Verwendung einheimischen Holzes abhängig zu machen, bei der Reichsregierung den Verwendungszwang von Holz zu beantragen, wonach das eingeführte und das einheimische Holz mengenmäßig in einem bestimmten Verhältnis stehen soll.

#### Ämliche Dienstnachrichten

Bestätigt: Die Wiederwahl des Schultheißen Joseph Knäppler in Schomburg, W. Letznang, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Uebertragen: Die 3. Stadtpfarrstelle in Tuttingen dem Pfarrer Gammel in Neuhengstett, Det. Calw.

#### Lokales.

Wildbad, den 5. Dezember 1930.

**Vorsicht mit dem Tintenstift!** Dem amtli. Preuß. Pressedienst wird vom Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben: Der Tintenstift stellt heutzutage einen Gebrauchsgegenstand des täglichen und besonders des geschäftlichen Lebens dar. Er verdrängt dies der Eigenschaft, daß seine Schrift, insbesondere auf angefeuchtetem Papier, schwer verlöslich ist und ähnlich wie Tinte tief in das Schreibpapier eindringt. Gerade der Farbstoff aber ist es, der den Tintenstift unter Umständen nicht ungefährlich macht. Als Farbstoff wird beim Tintenstift gewöhnlich das sogenannte Methylviolett, d. h. ein wasserlöslicher Anilinfarbstoff verwandt, der, wenn er auf die menschliche Haut bezw. Schleimhaut kommt, stark ätzende Eigenschaften besitzt. Gelangt z. B. bei ungeschicktem Anspitzen eines Tintenstiftes ein kleines Stückchen der Bleistiftmasse in die Haut, so erzeugt es dort eine heftige Entzündung und bei längerem Verweilen oft schwere Zerstörungen. Weit gefährlicher noch wird das Eindringen von Tintenstiftteilchen in menschliche Augen. Wird gar, wie es in leichtfertiger Weise schon geschah, ein Stück Tintenstift verschluckt, so ist der Farbstoff des Tintenstiftes in stärkehaltiger, auf der Schleimhaut des Magens schwere geschwürige Veränderungen zu erzeugen. Deshalb sorge man bei Tintenstiftverletzungen, welcher Art sie auch immer sein mögen, zunächst für schnelle ärztliche Hilfe, denn je rascher der Arzt in der Lage ist, die eingedrungene Schädlichkeit zu entfernen, um so geringer sind die Giftwirkungen. Bestere können unter Umständen sogar Allgemeinerkrankungen, wie Fieber, Schüttelfrost und Benommenheit hervorrufen. Kinder und alten Leuten, die mit dem Tintenstift nicht vorsichtig genug umgehen, gebe man einen solchen möglichst gar nicht in die Hände. Unter allen Umständen sollte man, wie bei jedem Bleistift, besonders beim Tintenstift, vermeiden, ihn vor Gebrauch mit Lippe und Speichel in Berührung zu bringen.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Vatikan als Zeitungsvorkleger.** Der Vatikanische Staat wird demnächst außer der bestehenden Tageszeitung, dem im 70. Jahrgang erscheinenden „Osservatore Romano“, eine alle 14 Tage herauskommende illustrierte Zeitschrift erhalten, die „Illustrazione Vaticana“. Die neue Zeitschrift, deren Leitung in Händen von Monsignore Mercati, dem Präfecten des vatikanischen Geheimarchivs, und Commendatore Rogara, dem Generaldirektor der vatikanischen Museen und Galerien, liegt, wird zum erstenmal am 15. Dezember erscheinen.

**24 Missionare als Geiseln.** Von chinesischen Räubern werden gegenwärtig nach einer Meldung aus Peking nicht weniger als 24 ausländische Missionare als Geiseln gegen Lösegeld festgehalten. Die Regierung hat erneut Truppen entsandt, um besonders in der Provinz Schensi den Kampf gegen diese Banden aufzunehmen. Dort war es schon vor einiger Zeit zu Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und Räubern gekommen.

**Pest auf der Insel Java.** In drei Ortschaften am Nordabhang des Tenggergebirges auf der Insel Java ist die Pest ausgebrochen. Die Krankheit hat bereits mehrere Todesopfer gefordert.

**Schwerer Unglücksfall in Leningrad.** An einem Bahnübergang in Leningrad (Petersburg) wurde ein Straßenbahnwagen von einem Eisenbahnzug überrollt. 28 Fahrgäste wurden getötet, 19 verletzt. Die Wärterin hatte, wie gewöhnlich, die Schranken nicht geschlossen.

**Delegplosion.** In den Erdblagern der Standard-Deleggesellschaft in Neuyork-Brooklyn explodierte am Mittwoch ein Behälter von 380 Hektoliter Kohöl. Der entstehende furchtbare Brand entzündete weitere acht Behälter, die ebenfalls explodierten. Mit größter Anstrengung gelang es den Feuerwehrmännern, das Flammenmeer von den Hafendocks abzuhalten. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

**36 Menschen durch eine Dynamitexplosion getötet.** Auf der Bahnstation Novo da Cunha im brasilianischen Staat Minas Geraes wurden durch explodierendes Dynamit, das in einem Eisenbahnwagen verladen war, 36 Menschen getötet und drei Gebäude zerstört. Der Wagen stand seit dem Ausbruch der Revolution auf einem Nebengleis des Bahnhofs.

#### Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Tariffentung

Berlin, 28. Nov. Präsidium und Vorstand des Reichsverbands der Deutschen Industrie haben in ihrer Sitzung folgende Entschliessung gefaßt: „Nachdem durch den Sproz. Abbau der 1927 festgesetzten Beamtengehälter bei der Reichsbahn etwa 84 Mill. Mk., bei der Reichspost etwa 62 Mill. Mk. für Tarifermäßigungen verfügbar werden, wird eine Anpassung der Arbeitslöhne bei beiden Betriebsanstalten unabwendbar, um die gleiche Grundlage wie bisher herzustellen. Hierdurch werden bei der Reichsbahn weitere etwa 107 Mill. Mk. bei der Reichspost 24 Mill. Mk., also insgesamt etwa 131 Mill. Mk. bezw. etwa 84 Mill. Mk. verfügbar. Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert, daß diese Erparungen auf dem Weg von Tarifermäßigungen der notleidenden Wirtschaft wieder zugeführt werden. Die Tarifermäßigungen müßten vor dem 31. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Weg der Vorleistung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.“

#### Zollmaßnahmen für die Landwirtschaft

Für die nächste Zeit sind, wie verlautet, von der Reichsregierung folgende Zollmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft ins Auge gefaßt: Der zur Zeit auf 12 Mark begrenzte Futtermittelzoll soll erhöht werden. Für Weizenkleie, die zur Zeit zollfrei ist, soll ein Zoll eingeführt werden. Weiter ist die Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz ins Auge gefaßt.

#### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 6. Dezember:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetter- und Schneebild, Nachrichtenblatt, Schallplattenkonzert. 14.00: Stunde der Jugend. 15.30: Konzert. 16.30: Aus dem Verbandstrater Korsett: Uebertragung einer Probe zu Vorlesung Oper „Der und Zimmermann“. 17.15: Konzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.05: Vortrag: Die geschichtlichen technischen Möglichkeiten und Stromsysteme. 18.35: Vortrag: Die gesellschaftliche Bewegung der Volkshäuser. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Spanischer Sprachunterricht. 19.30: Am Stammtisch der Theaterleute. 20.15: Konzert. 21.30: Der Herr mit der Hede, Spiel. 22.15: Nachrichtenblatt, Wetterbericht. 22.40: Langmuß.

**400 000 neue Rundfunkhörer in einem Jahr.** Die Zahl der bei der Reichspost gemeldeten Rundfunkanschlüsse hat sich vom 1. Okt. des Jahres 1929 bis zum 1. Okt. 1930 um rund 400 000 erhöht. Am Stichtag waren im Deutschen Reich 3 242 000 Rundfunkhörer amtlich gemeldet. Die Gesamtsumme des deutschen Rundfunks beträgt zurzeit etwa 88 Millionen Mark, wovon rd. die Hälfte an die Reichspost, der Rest an die Sendegesellschaften gelangt.

#### Handel und Verkehr

##### Die württembergische Weinerte

Die heutige Weinerte ist laut Mitteilung des Württ. Weinbauvereins hinsichtlich des Mengenergebnisses befriedigend bis zu ausgefallen, reicht doch die Erntemenge an besonders begünstigten Orten des Unterlands an diejenige des reichen Weinsjahres 1929 heran; wie damals gab es Rekortherbste mit 100 Hektoliter pro Hektar; der Landesdurchschnitt liegt natürlich erheblich niedriger; er dürfte mit etwa 30 Hektoliter pro Hektar nicht zu hoch gegriffen sein. Der Wert der Gesamtweinernte Württembergs kann unter Zugrundelegung eines Durchschnittsbrotwertes von 50 M auf mindestens 15 Mill. Mk. geschätzt werden.

Die sich teilweise bis in die ersten Novembertage hineinziehenden Spätfäulen einiger Herbschaftsgüter erbrachten eine gewünschte Steigerung der Mostgewichte; schwanken die Mostgewichte bei der allgemeinen Hauptlese Mitte Oktober in der Hauptflache zwischen 60 und 70 Grad, so kamen Spätfäulen bis an die 80 Grad, in einigen Spitzen bis 90 Grad Dechste. 100 Grad wurden wohl nirgends erreicht. Einzelne Erzeugnisse der Herbschaftsgüter stellen schöne selbständige Weine dar; sie wurden bei den Versteigerungen auch entsprechend bewertet, indem der Hektoliterpreis 100 M überschritt; den Höchstpreis erzielte wohl die Herzogliche Rentkammer mit 177 M für 1 Hektoliter Steitener Brotwaller. Die Hauptmasse der heutigen Weine wies, wie das bei den sonnenscheinarmen Reifeperioden nicht anders zu erwarten war, einen zwischen 10 und 13 Promille betragenden Gehalt an Gesamtsäure auf und war daher verbesserungsbedürftig. Wie sich jetzt schon zeigt, sind die neuen Weine nicht ganz leicht zu behandeln; sie neigen stark zum Braunwerden. Aus den Berichten der Vertrauensmänner erkennen wir, daß sich Aufkommen billigerer Auschantpreise der Weinverbrauch sich spürbar gehoben hat. In den Wirtschaften folgte der „Neue“ je nach Qualität und Herkunft gegenwärtig 25—30 S., bessere wohl auch 40 S., das Viertel, Bienenwite, die es auch schon gibt, schänken zu 20—25 S., teilweise den Schoppen gar zu 35 S. aus. Bier wird jetzt zum Luxusgetränk.

##### Stand der Saaten in Württemberg zu Anfang Dezember

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,8 (im Vormonat 2,9), Winterdinkel, auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen 2,7 (2,8), Winterroggen 2,8 (2,8), Wintergerste 2,7 (2,7). Der Monat November war verhältnismäßig sehr mild, jedoch wie der vorangegangene Monat Oktober sehr niederschlagsreich. Die Bestellung der Wintersaaten konnte, namentlich auf nassen Böden, noch immer nicht ganz zu Ende geführt werden. Die erst in den letzten Wochen bestellten Saaten können noch nicht beurteilt werden. Die früheren Saaten haben sich bis jetzt im allgemeinen befriedigend entwickelt. Das Austreten der Feldmäuse macht sich immer noch sehr bemerkbar, und der angerichtete Schaden ist nicht unbeträchtlich.

##### Sperrte im Tabakhandel

Das Reichsfinanzministerium hat die Zollämter auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember angewiesen, daß bis auf weiteres an die einzelnen Firmen des Tabak- und Zigarrenhandels nicht mehr als 80 v. H. der im September ds. Js. von den jeweiligen Firmen bezogenen Steuerbänder abgegeben werden dürfen, damit einer zu großen Vorkorrung des Kleinhandels und Kundenschaft vor dem Wirksamwerden der neuen Zoll- und Steuererhöhungen entgegengetreten werde. Viele Firmen haben aber die Menge an alten Steuerbändern erhalten, und da neue (erhöhte) Steuerbänder noch nicht zu haben sind, können von diesen Firmen infolge der Sperrte zunächst keine Waren mehr verladen werden.

Da der September einer der schlechtesten Monate des Jahres im Tabakgeschäft ist, so bedeutet diese Verordnung zunächst eine

Abkürzung des Dezembergewinns auf etwa ein Fünftel des normalen Dezembergewinns, das mit Rücksicht auf Weihnachten immer das beste Geschäft im Jahr ist. Zunächst aber ist das Geschäft zum Stillstand gebracht. Die Firmen fürchten den Verlust ihrer Kundenschaft und wollen zum mindesten die erhöhten Steuerbänder sofort erhalten in dem Augenblick, wo die alten gespart sind, um ihre Kundenschaft zufriedenzustellen, wenn das auch für sie Verlustgeschäft bedeutet. Die Handelskammer hat noch in der vergangenen Nacht in Berlin Vorstellungen gegen die Steuerbänderperrverordnung erhoben.

Es ist klar, daß die neue Notverordnung durch die Sperrte nicht beliebt wird, als sie schon vorher ist.

##### Stillelegungsantrag der oberbayerischen Zigarrenfabriken

Von den meisten oberbayerischen Zigarrenfabriken ist die sofortige Stillelegung ihrer Fabriken beantragt worden, infolge der Notverordnung und der darin enthaltenen, von der Reichsregierung geplanten Maßnahme einer Nachverzollung der unversuerten Zigarren und insbesondere der Herabsetzung des Kanbrolenbezugs im Dezember ds. Js., wodurch eine Unterbindung des Verkehrs im Dezember und insbesondere des Weihnachtsgeschäfts eintrete. Von der Stillelegung würden etwa 162 Betriebe mit rund 15 000 Arbeitern betroffen.

Berliner Dollarkurs, 4. Dez. 4,189 G., 4,197 B.

Di. Wbl.-Anl. 51,50.

Di. Wbl.-Anl. ohne Ausl. 5,50.

Berliner Geldmarkt, 4. Dez. Tagesgeld 5,75—7,75 v. H., Monatsgeld 6,5—8 v. H.

Privatdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.

Der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken. Der Reichsrat hat dem Verordnungsentwurf, wonach der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken von 5 auf 7 1/2 (statt 7) v. H. erhöht werden soll, zugestimmt.

Der Kartoffeltarif der Reichsbahn für den Bezug freier Kartoffeln in Wagenladungen ist ab 4. Dezember um 10 v. H. ermäßigt worden.

Ägyptischer Bauauftrag für Krupp. Nach einer Reutersmeldung aus Kairo hat die ägyptische Regierung dem Angebot der Firma Krupp, die Benha-Brücke zu 173 000 ägyptischen Pfund (rund 3,5 Millionen Mark) zu bauen, den Zuschlag erteilt.

Der Fleischverbrauch sinkt weiter. In der Zeit vom Januar bis September 1930 ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts der deutsche Fleischverbrauch — ohne Hauschlachtungen — auf 21,5 Millionen Doppelzentner gegen 22,1 Millionen Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres weiter gesunken. Für die letzten drei Jahre ergibt sich damit für die Zeit vom Januar bis September ein ständiger Rückgang des Fleischverbrauchs von 34,9 auf 34,6 und schließlich auf 33,5 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung.

Senkung der Eisenpreise? Der Arbeitsauschuß des Reichsarbeitsrats stellt fest, daß die Inland-Eisenpreise gegenüber den Auslandspreisen zu hoch seien. Trotz der ersten Lage der Eisenindustrie sei eine Senkung der Inlandpreise notwendig.

Straßenhändler mit 200 000 M. Markt Jahresumsatz. Unter den rund 200 000 Straßenhändlern Deutschlands, die für 1929 zur Umsatzsteuer herangezogen wurden, gab es 21, deren Jahresumsatz sich auf je rund 200 000 M. beziffert.

Millionenverluste der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Durch unerlaubte gemachte Spekulationen der beiden Generaldirektoren Dr. Krone und Dr. Fischer der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Dortmund durch Vermittlung einer Berliner Bank werden die Elektrizitätswerke einen Verlust von einigen Millionen erleiden. Wie verlautet, werden sich die Werke nicht mehr selbständig halten können, sondern sich dem großen Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen (RWE) anschließen müssen, was letzteres schon lange angestrebt hat. Die beiden Direktoren, die entlassen sind, haben sich u. a. Wiken im Kostenbetrag von über 500 000 und über 700 000 Mk. erbaut.

Lohnsatz für 40 000 Legilarbeiter gekündigt. Die Vereinigten Arbeitgeberverbände der Legilindustrie von Gladbach-Hege und Umgebung haben mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Industrie den Legilarbeitergewerkschaften von Gladbach, Hege und Hege und Umgebung die Lohnsätze zum 31. Dezember aufgekündigt. Von dieser Kündigung werden etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. Die Arbeitgeberverbände wollen mit den Gewerkschaften einen Zeitpunkt für Verhandlungen vereinbaren.

Schiedspruch für die Woll- und Haarhut-Industrie. Im Tariffstreit in der deutschen Woll- und Haarhutindustrie hatten sich die Tarifparteien einem von dem Schlichter zu fällenden Schiedspruch unterworfen. Dieser hat nunmehr einen endgültigen und bindenden Schiedspruch gefaßt, nach dem die bisher geltenden Akkordlöhne um 5 Prozent gesenkt werden. Die Stundenlöhne der männlichen Fach- und Hilfsarbeiter über 21 Jahre bleiben unverändert. Die übrigen Stundenlöhne werden um 5 Prozent gesenkt. Für einzelne Sondergruppen sind abweichende Löhne vorgelegen.

Allgemeiner Bergarbeiterstreik in England abgelehnt. Die Vertielverammlung der englischen Bergarbeiter hat den Vorschlag eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks in ganz England mit 230 000 gegen 209 000 Stimmen abgelehnt.

Zahlungseinstellungen. Rodenhau Jordan u. Co.-Leipzig. Verbindlichkeiten 535 000 Mk. Konturs. — Rauchwarenfirma H. G. Gottfried-Leipzig. Verbindlichkeiten.

Stuttgarter Börse, 4. Dez. Auch die heutige Börse eröffnete bei festen Kursen. Nach den ersten Notierungen wurde es etwas leichter. Später jedoch war es wieder fester. Schluss freundlich und fest. Rentenmarkt lebhaft.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 4. Dez. Weizen markt. 25,10—25,20, Roggen 15,60—15,70, Braugerste 20,40—22,40, Futter- und Industrieroggen 19—19,50, Hafer 14—14,70, Weizenmehl 29,25 bis 37, Roggenmehl 24,25—27,15, Weizenkleie 10,25—10,60, Roggenkleie 9—9,50.

Bremen, 4. Dez. Baumw. Mittl. Unio. Stand. foto 11,48.

#### Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 4. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 11 Jungbullen, 23 Jungrinder, 12 Kühe, 184 Kälber, 441 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: Kälber und Schweine ruhig.

Ordnung	4. 12.	2. 12.	Röhre:	4. 12.	2. 12.
Ochsen:					
ausgemästet	—	50—53	Heißblut	—	22—28
weilfödig	—	44—49	gering genüßet	—	17—21
Heißblut	—	—			
Bullen:			Röhre:		
ausgemästet	—	45—47	feinste Mast- und beste Saughälber:	63—66	63—66
weilfödig	—	41—43	mittl. Mast- und gute Saughälber:	54—60	54—60
Heißblut	—	—	geringe Röhre:	—	45—52
gering genüßet	—	—			
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	—	58—55	über 800 Pf.	60—62	62—65
weilfödig	—	46—50	240—300 Pf.	61—63	62—64
Heißblut	—	42—45	300—340 Pf.	60—63	61—63
gering genüßet	—	—	160—200 Pf.	59—61	61—62
			120—160 Pf.	57—58	60—61
			unter 120 Pf.	57—58	60—61
Röhre:			Gaun:		
ausgemästet	—	57—43			
weilfödig	—	30—33			

# Besucht die Wildbader Weihnachtsmesse in der Turn- und Festhalle am 6., 7. und 8. Dez.

**Potnische Zollerböhrungen.** Die polnische Regierung hat für über 70 Waren des polnischen Zolltarifs die Einfuhrzölle wesentlich, zum Teil um einige hundert Prozent, erhöht. Die Zollerböhrungen betreffen vor allem Chamotteerzeugnisse, Elektro-, Porzellan- und Installationsmaterial, Kali, Gerbstoffextrakt, Essigsäure, essigsauren Kalk, Röhren, Dampfkompressoren, Mälzmaschinen, Fahrradteile, Papier, Schuhe und anderes mehr. Die erhöhten Zölle treten am 7. Dezember dieses Jahres in Kraft. Praktisch richten sich die neuen polnischen Zollerböhrungen vor allem gegen die deutsche Einfuhr.

**Viehpreise.** Ehlingen: Kalb 550-670, Rinder 200-270, Rube 250-450. — Grohngtingen: 1 Paar Ochsen 950-1100, Rube 450-600, trüchtige Kalbinnen 550-650, Jungvieh 180 bis 320. — Herrenberg: trüchtige Rube 540-590, Milchkuhe 510 bis 565, Schlachtkühe 180-260, Kalbinnen 545-640, Jungvinder 180 bis 470, Stiere 210-610. — Münsingen: Karren 320-550, Ochsen

und Stiere 450-650, Rube 350-570, Jungvieh 180-330, Kalb 490-600. — Oberjohndheim: Rube 285-720, Jungvieh 165-540. — Waldsee: Ochsen 500-750, Rube 200-500, Kalb 450-600, Rinder 170-400 M.

**Schweinepreise.** Ehlingen: Milchschweine 20-30, Käufer 40 bis 80. — Grohngtingen: Milchschweine 22-30. — Herrenberg: Milchschweine 17-31, Käufer 42-64. — Münsingen: Milchschweine 20-32, Käufer 40-50. — Niederstetten: Saugschweine 22-30. — Oberjohndheim: Milchschweine 20-30. — Waldsee: Milchschweine 22-30. — Wangen i. A.: Ferkel 20-28. — Weilderstadt: Käufer 30-41, Milchschweine 14-26 M.

Gegen den Stuttgarter Weinmarkt. Dem württ. Weinbauverein ist eine von den Weingärtnergesellschaften Cannstatt, Fellbach, Obertürkheim, Rohrer, Uhlbach, Untertürkheim, von den Weingärtnervereinen Hedelfingen und Untertürkheim und von den

landwirtschaftlichen Ortsvereinen Rotenberg und Uhlbach unterzeichnete Eingabe zugegangen, daß die genannten Gesellschaften und Vereine in der Abhaltung des Stuttgarter Weinmarktes eine schwere Gefährdung und Drückung ihrer Weinpreise erblicken müssen; sie seien daher genötigt, an den Württ. Weinbauverein die Bitte zu richten, dafür zu sorgen, daß der Weinmarkt Stuttgart aufgehoben werde und keine Preisfestsetzungen mehr stattfinden. In der letzten Sitzung des Ausschusses des Württ. Weinbauvereins wurde festgesetzt, daß die Mehrheit des Ausschusses sich für die Beibehaltung des Stuttgarter Frühjahrsmarktes ausgesprochen habe.

## Wetter

Infolge des nordöstlichen Hochs ist für Samstag und Sonntag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Das Schwimmbad ist am Samstag und Sonntag geöffnet.

**Badzeiten:** Samstag vormittag 9-10 Uhr Frauen, vorm. 10-12 $\frac{1}{2}$  und nachm. 2-5 Uhr Schulen, 5-9 Uhr Erwachsene; Sonntag vormittag 9-10 Uhr Frauen, 10-12 Uhr und nachm. 2-6 Uhr Erwachsene.

## Amtsgericht Neuenbürg.

Die Sitzungen des Schöffengerichts im Jahr 1931 finden Freitags statt und zwar im Januar, April, Mai, Oktober an jedem zweiten, dritten, vierten, im Februar, März, Juni, November, Dezember an jedem ersten, zweiten, dritten; im Juli am ersten, zweiten, vierten, fünften, im August am zweiten, dritten, im September am ersten, zweiten, vierten.

Die Sitzungen in Strafsachen vor dem Amtsrichter allein finden an jedem Montag sowie an den Feiertagen statt, wo kein Schöffengericht abgehalten wird. Die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag abgehalten, in Mietprozessen an dem zweiten Montag jeden Monats. Als Gerichtstag (Lauftag) an dem mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche insbesondere auch auf gütliche und kostenlose Vermittlung von Streitigkeiten jeder Art vorgebracht werden können, wird der Mittwoch jeder Woche bestimmt. An sonstigen Tagen werden nur besonders dringende Sachen entgegengenommen.

Den 3. Dez. 1930. Amtsgerichtsrat Dr. Brauer.

## Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag, den 6. Dezember 1930, nachm. von 2.30 Uhr bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Endlich wieder einmal ein wirklich originelles Würfelspiel, welches auch Erwachsene leidenschaftlich spielen.

## Das neue Argerspiel Krrrum um's Eck

oder Es ist schon zum Kuckuckholen.

Schon allein das Zusehen ist so spannend wie das Mitspielen. Eine ganze Tischgesellschaft unterhält sich damit, weil die Zuschauer, wie beim Wettrennen, hier auf eine bestimmte Farbe setzen.

Kinder, schreibt heuer unbedingt auf Euren Wunschzettel ein Krrrum um's Eck und Ihr werdet Euch an den langen Winterabenden köstlich amüsieren. Man holt sich das Spiel für Mark 1.— oder 1.50 bei

Rich. Plannstiel, Wilhelmstr. 23.

## Gasthaus z. Silberburg

Freitag und Samstag  
**Mekelsuppe**  
wozu freundlich einladet Chr. Schmid.

## Pelze

Mäntel Besätze Frauenkragen usw.

finden Sie in unerreicht großer Auswahl, bester Qualität, zu bekannt billigen Preisen im Pforzheimer

**Pelzspezialhaus A. u. H. Hilb,**  
Metzgerstraße 21, Pforzheim

Umänderungen sachmännisch und billig, Zahlungsweise gestattet.

**Schreibmaschinen** neben Zubehör kaufen Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

## Dr. Grunow von der Reise zurück!

**Wild, Geflügel, Butter Eier u. Käucherwaren**  
laufend zu kaufen gesucht

Angebote an J. Meyer, Dortmund, Lambachstr. 1.

## Drangen

Felle aller Art, wie Füchse, Nerder, Irtiffe, Fehhagen, Ramin usw. kauft zu höchsten Tagespreisen  
Fellhandlung A. u. H. Hilb, Pforzheim, Mehaerstraße 21.

Ist unser erster Waggon eingetroffen!  
Schöne lastige Früchte Pfd. **25**

**Mandarinen**  
Pfd. **35**

**Bananen**  
goldgelbe Früchte Pfd. **60**

**Kranzfeigen**  
Kranz **18**

**Blumenkohl**  
Schöne große Köpfe Stück **50 u. 55**

Heute eingetroffen: Feinste **Güß-Bückinge**

**5% Rabatt!**

**Pfannkuch**

**Reell Sonntag geöffnet! Sonntag geöffnet!**

**Peisab bau**

Herren-, Damen- u. Jugend-Bekleidung  
Bett- und Leibwäsche  
Möbel aller Art, Matratzen, Bettfedern  
Bodenteppiche usw.

**Kredit an jedermann**

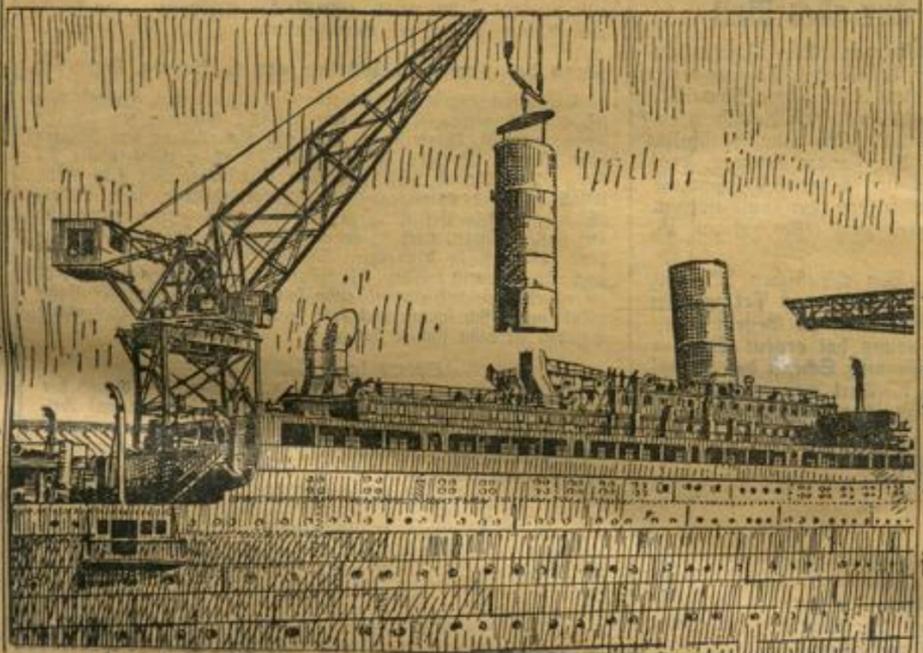
Alles zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen  
Lagerbesuch lohnend

**HELIOS**  
Leopoldstr. 7

**Diskret**

## Von den beiden Neubauten der »Hamburg-Süd«

Rüstig schreitet der Bau der beiden von der »Hamburg-Süd« auf der Hamburger Werft von Blohm & Voß in Auftrag gegebenen Passagiermotorschiffe »Monte Pascoal« und »Monte Rosa« vorwärts. Das anliegende Bild zeigt das Einsetzen des zweiten Schornsteines auf dem zur Zeit am Ausrüstungskai der Werft liegenden M.S. »Monte Pascoal«. Die Arbeiten an dem M.S. »Monte Rosa« sind so weit gediehen, daß der Stapellauf dieses Schiffes am 4. Dezember stattfinden wird.



## Gut gerät Ihr Weihnachtsgebäck

wenn Sie die Weihnachts-Backartikel Gewürze und sonstige Zutaten bei mir kaufen. Denn ich führe von allem die besten Qualitäten. Gewürze nur aus diesjähriger Ernte.

## Eberhard-Drogerie

**Turn-Berein**  
Wildbad.

Samstag abend 7 bis 9 Uhr  
**Schwimmen**  
Der Turnwart.

**Arbeiter-Sport-Verein**  
Wildbad.

Heute abend 8.30 Uhr  
**Spielerfüng**  
im »Schwarzwaldhof«  
(Nebenzimmer).  
Alle Spieler erwartet  
Der Spielleiter.